

Haus 1907 eröffnet

Wilhelm Münker, der Hilchenbacher Pionier des Jugendherbergswesens, starb vor 50 Jahren.

Noch heute führt das Deutsche Jugendherbergswerk (DJH) seine Gründung auf ein Erlebnis des Lehrers Richard Schirrmann (1874 bis 1961) am 26. August 1909 zurück. Eine heftige Gewitterfront hatte ihn und seine Schulklassen auf ihrer Wanderung von Altena nach Aachen überrascht. Niemand nahm die durchnässte Wandergruppe auf und selbst ein Unterschlupf in einer trockenen Scheune wurde ihnen von den Bauern verwehrt, bis sie sich doch noch für die Nacht in einer leerstehenden Schule einquartieren konnten. In dieser Gewitternacht soll Schirrmann die Idee für die Einrichtung von Jugendherbergen in allen an wichtigen Wanderrouten gelegenen Orten gekommen sein.

2009 wurde auf Burg Altena in der dortigen „Weltjugendherberge“, dem „DJH-Mutterhaus“, das Jubiläum „100 Jahre Jugendherbergen“ groß gefeiert. Richard Schirrmann war in Altena nicht nur der erste Herbergsvater, sondern wurde auch der erste Vorsitzende des DJH-Reichsverbandes. Am 13. August 2009 wurde aus diesem Anlass auch ein Sonderpostwertzeichen zu 55 Cent herausgegeben, MiNr. 2753.

Etwas aus dem Blick geraten war dabei das unermüdliche Wirken von Wilhelm Münker, der vor 50 Jahren am 20. September 1970 im 96. Lebensjahr in seiner südwestfälischen Heimatstadt Hilchenbach im Siegerland starb. Zwölf Stunden vorher hatte er noch an einer von ihm einberufenen Vorstandssitzung seiner „Wilhelm-Münker-Stiftung“ für Gesundheit, Wandern, Naturschutz und Heimatpflege in der dortigen Jugendherberge teilgenommen. Als er am 29. November 1874 in dem Hilchenbacher Fachwerkhaus „Steftsmönkersch“ das Licht der Welt erblickte, ahnte wohl niemand, welch

überraschender Lebensweg vor dem neuen, in eine begüterte Fabrikantenfamilie hineingeborenen Erdenbürger liegen würde. Heute ist das 1723 erbaute, im Kirchweg 1 gelegene Geburtshaus dieses Mannes, der trotz aller Erfolge immer bescheiden, anspruchslos und asketisch lebte und ledig blieb, durch eine Hinweistafel mit seinem Porträt kenntlich gemacht.

„Wer etwas als gut und schön erkannt hat, der soll der inneren Stimme folgen, einerlei, was die andern tun und lassen“, war einer der Grundsätze, die nach seinen eigenen Worten stets Wilhelm Münkers Handeln bestimmten. Er war ein konsequenter Verfechter einer natürlichen und gesunden Lebensweise, ein leidenschaftlicher Wanderer, Vegetarier und Kämpfer gegen das Rauchen und den Alkoholmissbrauch. „Es kann dem Menschen nicht gutgehen, wenn er überhaupt nicht geht!“ ist ein Zitat von ihm in diesem Zusammenhang.

Seit 1896 Mitglied, leitete er von 1903 bis 1921 die Ortsgruppe Hilchenbach des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV). Bereits 1907 eröffnete der Jugendherbergspionier Wilhelm Münker



Zum 100. Geburtstag erinnerte 1974 ein Handwerbestempel an Wilhelm Münker, der 1907 in Hilchenbach eine Schüler- und Studentenherberge einrichtete.

„Am Preist“ in Hilchenbach in einem von ihm erworbenen Gebäude der ehemaligen Rotgerberei von Heinrich Hüttenhein für die männliche Wanderjugend eine Schüler- und Studentenherberge des SGV. Gemäß der Siegener Zeitung vom 27. Mai 1909 hatte sie sich bis dahin „zu einer Jugendherberge entwickelt“. Ab 1912 auch offiziell so bezeichnet, war sie rückblickend betrachtet die erste der Welt.¹ Denn die zur Ruine verfallene Burg Altena musste erst aufwendig instandgesetzt werden, bevor in ihr am 1. Juni 1912 eine Jugendherberge eröffnet werden konnte. Seit

¹Busch, F. W.: „Aufzeichnungen über die Geschichte der Hilchenbacher Jugendherbergen“, in: „Alt-Hilchenbach, Geschichten- und Bilderbuch, Fortsetzung der 1. und 2. Ausgabe“, Hilchenbach 1992, S. 5 – 12



Das Deutsche Jugendherbergswerk betrachtet das auf der Burg Altena eröffnete Haus als erste Jugendherberge in Deutschland. Der Handwerbestempel ziert die Marke zum Jahrestag, MiNr. 2753.

dem 18. Mai 1912 gab es auf Münkers Anregung hin den „Ausschuss für Jugendherbergen im SGV“, seit 1914 selbstständig als „Hauptausschuss für Jugendherbergen“. Zusammen mit dem anderen „Ur-Herbergsvater“ Richard Schirrmann, einem ebenfalls hochrangigen SGV-Mitglied, gründete er am 2. November 1919 auf Burg Altena den „Hauptausschuss für Deutsche Jugendherbergen e.V.“ als Reichsverband des DJH. 1919 gab Münker seine ursprüngliche Tätigkeit als Gesellschafter-Geschäftsführer der Westfalia GmbH in Hilchenbach auf und stellte sein Haus, sein Vermögen und seine ganze Kraft in den Dienst der Jugend. Er arbeitete seitdem bis 1933 als ehrenamtlicher Hauptgeschäftsführer des DJH auf Reichsebene. Bis 1932 waren in Deutschland schon 2124 Jugendherbergen mit 4 278 595 Übernachtungen jährlich vorhanden.

Um den Jahreswechsel 1932/33 kam es zeitweilig zu einem die DJH-Aktivitäten beeinträchtigenden Zerwürfnis zwischen Richard Schirrmann und Wilhelm Münker. 1933 erzwangen die Nazis die Gleichschaltung und Übernahme des DJH durch die Hitlerjugend (HJ), die am 10. April 1933 die Hakenkreuzfahne vor der in Wilhelm Münkers Haus in der Unterzeche 15 in Hilchenbach untergebrachten DJH-Geschäftsstelle gehisst hatte. Die HJ setzte im August 1933 deren Verlegung nach Berlin durch. Noch am 3. März hatte Münker der HJ das Angebot gemacht, sie an der Leitung des DJH-Reichsverbandes zu beteiligen. Die HJ räumte ihm im sogenannten „Kösener Abkommen“ vom 12. April 1933 Bedenkzeit für eine weitere Tätigkeit als Hauptgeschäftsführer unter dem von Baldur von Schirach mit der Führung des Jugendherbergswesens betrauten Johannes Rodatz ein. Die auf dem Galgenberg errichtete und von Wilhelm Münker auf den Weg gebrachte neue Hilchenbacher Jugendherberge wurde am 3. September 1933 ohne ihn eingeweiht. Ende des Monats legte er sein Amt nieder, verließ den

Verband und verlegte den Schwerpunkt seiner Tätigkeit auf den Heimat- und Naturschutz. Dagegen versuchte Schirrmann – noch bis 1937 als Ehrenvorsitzender im DJH tätig – bis 1942 mehrmals vergebens, in die NSDAP aufgenommen zu werden.²

Seine Heimatstadt Hilchenbach zeichnete Wilhelm Munker im November 1944 als erste Person überhaupt mit der Ehrenbürgerwürde aus, wobei die Nazis die Aushändigung dieser Urkunde untersagten. Munker rechtfertigte diese Auszeichnung im Nachhinein durch sein mutiges und selbstloses Auftreten in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs, als er beim Einmarsch der US-Truppen im April 1945 unter Lebensgefahr durch die Veranlassung des Hissens der weißen Fahne die Zerstörung Hilchenbachs verhinderte. Ein damaliger Volkssturmmann berichtete 1991 sogar, dass nicht viel gefehlt hätte und Munker, von deutschen Soldaten vor ihrem Abzug bereits als hierfür Verantwortlicher festgenommen, wäre deswegen erschossen worden.³

Von 1945 bis 1949 war Munker erneut Geschäftsführer des wieder in seinem Wohnhaus in Hilchenbach untergebrachten DJH, für dessen Wiederaufbau er sich nach dem Zweiten Weltkrieg gemeinsam mit Schirrmann einsetzte. Seitdem wurden die Jugendherbergen modernisiert und reduziert. Der Höchststand in der Bundesrepublik war 1960 mit 723 Häusern erreicht, in denen 7,8 Millionen Übernachtungen im Jahr erfolgten. 11 003 312 Übernachtungen bildeten 1979 den Rekord in 563 Jugendherbergen. 1990 traten die Landesverbände



Dass die 1974 ausgegebene Sondermarke „Wandern gibt Lebensfreude“, MiNr. 808, auch Wilhelm Munker, Richard Schirrmann und dem Jugendherbergswerk gewidmet war, geht nur aus der Ministerkarte hervor.

der neuen Bundesländer dem DJH bei. Heute gibt es in über 90 Ländern unter dem Dach von Hostelling International (HI) mehr als 4000 Jugendherbergen mit jährlich etwa 38 Millionen Übernachtungen.

Anlässlich einer DJH-Feierstunde auf Burg Altena wurde Munker am 30. Oktober 1949 zum Ehrenmitglied ernannt. Mit Wohlwollen durfte er die Herausgabe der ersten Jugendmarken „Zweiter Bundesjugendplan“ durch die Deutsche Bundespost am 17. September 1952 (MiNr. 153 und 154) registrieren, zeigen sie doch wandernde Jungen und Mäd-

chen auf dem Weg zur Jugendherberge.

Nach der kommunalen Neugliederung bestätigte der neue Rat der Stadt Hilchenbach am 29. November 1969 urkundlich die Ehrenbürgerwürde.⁴ Gerne erinnert sie an ihren Ehrenbürger, zum Beispiel durch einen Gedenkstein und eine dazugehörige Buche. Bereits seit 1971 trägt in Hilchenbach die 1933 eingeweihte Jugendherberge Münkers

⁴ Müller, Dr. Wilhelm: „Weg-Weiser und Wanderer, Wilhelm Munker, ein Leben für Heimat, Umwelt und Jugend“, Detmold 1989, 151 Seiten

Namen, was der bescheidene Mann zu Lebzeiten stets abgelehnt hatte. Es ist zu wünschen, dass dieses seit 2012 von der Initiative für Freizeit, Bildung und Erziehung (IFBE) betriebene Haus trotz der Auswirkungen der Corona-Krise auch in Zukunft erhalten bleibt, denn Hilchenbach ohne eine „Wilhelm-Münker-Jugendherberge“ wäre eigentlich undenkbar. Als direkte Auswirkung der Virusverbreitung waren seit März 2020 zeitweise alle rund 450 Jugendherbergen der 14 DJH-Landesverbände in Deutschland geschlossen.

Die SGV-Abteilung Hilchenbach betreibt die „Wilhelm-Münker-Hütte“, und der „Jugendhof Wilhelm Munker“ in Arnsberg ist das offizielle Gästehaus und eine Bildungsstätte des SGV. Zu Ehren Münkers wurde der 93 Kilometer lange „Wilhelm-Münker-Weg“ (Hauptwanderweg X10) von Warstein nach Hilchenbach geschaffen.

Bereits am 15. Mai 1974, dem 100. Geburtstag von Richard Schirrmann, erschien eine Sonderbriefmarke der Deutschen Bundespost zum Thema „Wandern gibt Lebensfreude“ (Bund MiNr. 808), die gemäß dem Erläuterungstext auf der damals vom Bundespostministerium verteilten FDC-ähnlichen Ministerkarte ausdrücklich auch dem 100. Geburtstag von Wilhelm Munker im Jahr 1974 gewidmet war.⁵ Ihm zu Ehren führte das Postamt 5912 Hilchenbach I Ende 1974 für mehrere Wochen einen runden Handwerbestempel. Damit ist Wilhelm Munker noch vor Peter Paul Rubens (Bund MiNr. 936 am 17. Mai 1977 und DDR MiNr. 2229 bis 2234 am 28. Juni 1977) und Adolph Diesterweg (DDR MiNr. 3320 am 20. März 1990 und Berlin MiNr. 879 am 27. September 1990) der erste gebürtige Siegerländer, dem in Deutschland ein offizielles Postwertzeichen gewidmet worden ist.

Wilfried Lerchstein



Gedenktafel am Geburtshaus Wilhelm Münkers in Hilchenbach (Foto: Wilfried Lerchstein).

² Kraus, Eva: „Das Deutsche Jugendherbergswerk und seine Gleichschaltung durch die Hitlerjugend (1909 – 1933)“, Doktorarbeit an der Fakultät der Kulturwissenschaften der Universität Paderborn, 2011, S. 166 – 238, URL: <https://core.ac.uk/download/pdf/50519771.pdf> (aufgerufen am 24.6.2020)

³ Elkar, Rainer S.: „Menschen – Häuser – Schicksale, Hilchenbach zwischen Monarchie, Diktatur und Republik“, Kreuztal 1992, S. 279 – 287

⁵ Ohne Autor: „Ihr Lebenswerk war ein Beitrag für den Frieden“, in: „Unser Heimatland 1974“, Siegen 1974, S. 89 – 90